

## Auslandskapital im Dienstleistungssektor

Ein wichtiges Ziel der "Uruguay-Runde" der internationalen Verhandlungen über eine weitere Liberalisierung des Welthandels, die 1987 mit der GATT-Konferenz in Punta del Este eröffnet wurde, ist eine neue Regelung des internationalen Dienstleistungshandels. Sie soll bestehende Hindernisse für den Dienstleistungshandel abbauen, nationale Gesetze und Verordnungen über Dienstleistungen harmonisieren und grenzüberschreitende Investitionen von Dienstleistungsunternehmen liberalisieren. Das übergeordnete Ziel dieser Schritte ist eine Beschleunigung des Wachstums der Weltwirtschaft "Liberalisierung des Dienstleistungshandels und der grenzüberschreitenden Investitionen" scheint zunächst ein Widerspruch: Wie kann der internationale Handel mit Dienstleistungen neu geregelt werden, wenn Dienstleistungen traditionell als nicht handelbare Güter, als der Kern des geschützten Sektors gelten, und was haben grenzüberschreitende Investitionen mit Außenhandel gemeinsam?

Zum besseren Verständnis der Absichten dieser Konferenz müssen einige Grundbegriffe erläutert werden: "Güter", die in der Wirtschaft erzeugt und verbraucht werden, sind entweder "Waren" oder "Dienstleistungen". Die Erbringung von Dienstleistungen läßt sich als "Interaktion"<sup>1)</sup> zwischen Menschen oder als Transaktionskosten, die Warenproduktion als "Arbeit", d. h. als Interaktion zwischen Mensch und Natur oder als Produktionskosten definieren<sup>2)</sup>. Dienstleistungen sind immateriell und werden gleichzeitig produziert und konsumiert und können nicht gelagert werden, sie unterliegen häufiger einer Informationsasymmetrie (und sind deswegen stark reguliert). Dienstleistungen werden jedoch auch über größere Entfernungen und über nationale Grenzen hinweg erbracht: einige direkt — im grenzüberschreitenden Frachten- und Personenverkehr —, andere durch Übermittlung. Eine Form der Übermittlung ist die Mobilität der Menschen: Konsumenten (Touristen, Studenten, Patienten) suchen die Produzenten auf, Produzenten (Konsulanten, Techniker) die Konsumenten; oft bestimmen Kostenvorteile und gesetzliche Vorschriften die Richtung dieses Transports<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Habermas, J., Erkenntnis und Interesse Suhrkamp Frankfurt am Main, 1968

<sup>2)</sup> "To a large extent transactions costs are costs of relations between people and people and production costs are costs of relations between people and things" (Matthews R. C. O. "The Economics of Institutions and the Sources of Growth", The Economic Journal 1986, 96, S. 903-918)

<sup>3)</sup> Sampson G. P., Snape, R. H., "Identifying the Issues in Trade in Services" The World Economy 1985 8(2) S. 171-181

Eine weitere Form ist die Nachrichtenübermittlung: Im Postverkehr werden grenzüberschreitende Verträge abgeschlossen, Lizenzen und Patente verkauft; Telefon, Rundfunk und Fernsehen übertragen elektronisch aufgezeichnete Musik, Stimmen oder Bilder. Das globale Netz des grenzüberschreitenden Datenverkehrs (ein Netz von Satelliten, Glaskabeln und Computern) dient der weltweiten Übertragung produktionsbezogener Dienstleistungen (Managementdienste, Datenunterlagen, Software, juristische Beratung, finanzielle Dienste, Werbung, Marketing, Design)<sup>4)</sup>. Falls keine dieser Formen der grenzüberschreitenden Dienstleistung möglich ist, bleiben als Ausweg grenzüberschreitende Investitionen: Der Kunde wird von Auslandsniederlassungen der Dienstleistungsfirmen bedient

Bei solcher Vielfalt der Formen des Außenhandels mit Dienstleistungen sind die Handelshindernisse auch vielfältig: Beschränkungen der Erbringung von Dienstleistungen über die Grenze (z. B. im Frachtenverkehr), der freien Ein- und Ausreise, der freien Nachrichtenübermittlung und auch — paradoxerweise — Beschränkungen der grenzüberschreitenden Investitionen von Dienstleistungsunternehmen. Paradox erscheint dies deshalb, weil die Erbringung von Dienstleistungen durch Niederlassungen im Ausland dort nicht zum Außenhandel zählt (die Wertschöpfung dieser Leistungen ist ein Bestandteil des Bruttoinlandsproduktes des Landes, dessen "Residenten"<sup>5)</sup> die Niederlassungen sind)

Eine neue internationale Regelung des Dienstleistungshandels und der grenzüberschreitenden Investitionen wird das Ergebnis langer Verhandlungen sein und ohne Zweifel zur Intensivierung beider Formen beitragen. Sie wird aber keine vollkommen neue Situation schaffen, denn der Handel mit Dienstleistungen ist schon heute — auch in Österreich — international eng verflochten<sup>6)</sup>.

<sup>4)</sup> Sauvart, K. P., "Transborder Data Flows, Importance, Impact Policies" Information Services and Use 1983, (4), S. 3-30

<sup>5)</sup> "Resident industries, other producers and similar units: Units engaged in production on the domestic territory of a country, including branches of foreign enterprises" (United Nations, A System of National Accounts New York, 1968); vgl. auch International Monetary Fund Balance of Payments Manual, Washington D. C., 1977

<sup>6)</sup> Skolka, J., "Dienstleistungen und Wettbewerbsfähigkeit" Österreichische Strukturberichterstattung Kernbericht 1986 Band I WIFO Wien, 1987 S. 389-431

### Daten über die grenzüberschreitende Kapitalverflechtung Österreichs

Daten über die Höhe der grenzüberschreitenden Kapitalanlagen des Auslands in Österreich und Österreichs im Ausland erhebt die Oesterreichische Nationalbank in regelmäßigen Befragungen unter großen Firmen<sup>7)</sup>. Diese wertvolle Informationsquelle ist jedoch nicht ganz vollständig:

- Die Erhebung der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung deckt nur einzelne Jahre ab. In den "Mitteilungen des Direktoriums der Oesterreichischen Nationalbank" wurden Zahlen zu den ausländischen Kapitalanlagen in Österreich für 1970, 1972, 1974, 1975, 1977 und 1979 bis 1983 veröffentlicht, zu den Kapitalanlagen Österreichs im Ausland für 1974 und 1975 und für 1979 bis 1984.
- Die Befragung über die Kapitalanlagen von Ausländern in Österreich erfaßt nur Unternehmen, deren Nominalkapital mindesten 1 Mill. S beträgt (vor 1977 lag die Grenze bei 500 000 S, vor 1974 gab es keine Untergrenze). 1971 wurden 791, 1983 wurden 1 903 Firmen in Österreich befragt; so konnten etwa 80% der gesamten ausländischen Kapitalanlagen in Österreich erfaßt werden.
- Daten über österreichische Kapitalanlagen im Ausland wurden durch Befragung einer kleinen Anzahl von österreichischen Firmen erhoben. Dadurch konnten etwa 75% der österreichischen Kapitalanlagen im Ausland erfaßt werden.
- Die Differenz zwischen dem Volumen der Kapitalanlagen in einzelnen Jahren kann nicht als der Wert der Nettoinvestitionen interpretiert werden, da der genaue Erfassungsgrad der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung unbekannt ist und vermutlich von Jahr zu Jahr schwankt.

Die Auswertung der verfügbaren Daten über grenzüberschreitende Kapitalanlagen im Dienstleistungssektor beschränkt sich daher auf folgende Themen:

- Intensität der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung Österreichs,
- ihre Entwicklung in den siebziger und achtziger Jahren,
- Relation zwischen den Kapitalanlagen Österreichs im Ausland und jenen des Auslands in Österreich,
- regionale Struktur der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung Österreichs.

Die grenzüberschreitende Kapitalverflechtung wird an den Kapitalanlagen gemessen, die Residenten eines

<sup>7)</sup> Der Autor möchte Herrn Dr. Werner Fiala (OeNB) für die Unterstützung bei der Beschaffung der Daten herzlich danken.

Landes durch Investitionen in einem anderen Land (als Devisenausländer) schaffen, um dort mit einem Unternehmen dauernde Wirtschaftsbeziehungen herzustellen oder aufrechtzuerhalten, wobei gleichzeitig die Absicht besteht, die Geschäftstätigkeit des Unternehmens zu beeinflussen. (Die Formen grenzüberschreitender Investitionen sind Beteiligungen an bestehenden Unternehmen, Neugründung von Unternehmen, langfristige Kredite und Re-Investition von Gewinnen.) Die grenzüberschreitende Kapitalverflechtung wird oft von "verstecktem" internationalem Dienstleistungshandel begleitet: Die Zentralen transnationaler Unternehmen versorgen ihre ausländischen Niederlassungen mit Management-, Beratungs- und Finanzdiensten, technologischem Know-how, Software, Marketing usw. Über diesen Datenfluß ist wenig bekannt<sup>8)</sup>.

Die Übersichten zu diesem Artikel enthalten Angaben über die ausländische Beteiligung am Nominalkapital von Dienstleistungsbetrieben, die wichtigste, jedoch nicht die einzige Form der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung. In grenzüberschreitenden Kapitalanlagen spielen — wie schon erwähnt — auch langfristige Kredite und sonstiges Eigenkapital (gesetzliche und freie Rücklagen, Gewinn- und Verlustvorträge) eine gewisse Rolle. Der vorliegende Aufsatz enthält auch keine Angaben über zwischenstaatliche Zahlungsströme aus Managementgebühren, Patenten und Lizenzen (obwohl sie in den Befragungen der Oesterreichischen Nationalbank erfaßt werden) und über die Verwendung von Kapitalerträgen aus grenzüberschreitenden Kapitalanlagen (diese werden teils rücktransferiert, teils in dem Land, in dem sie erwirtschaftet wurden, re-investiert, teils für Steuerzahlungen verwendet)<sup>9)</sup>.

Der Dienstleistungssektor wird in den "Mitteilungen der Oesterreichischen Nationalbank" in folgende Wirtschaftsbereiche aufgegliedert: Energie und Verkehr, Handel, Fremdenverkehr, Kreditunternehmungen (seit 1981 auch Finanzierungsgesellschaften), Versicherungsunternehmungen und Sonstige; die Übersichten zu diesem Artikel enthalten zudem Daten über die Warenproduktion (Industrie und Gewerbe). Alle Daten sind zu laufenden Preisen angegeben; die "reale" Entwicklung wurde grob mit folgenden Veränderungsdaten des Deflators der Brutto-An-

<sup>8)</sup> Dies gilt auch für Österreich, obwohl die Forschung in Österreich auf diesem Gebiet im internationalen Vergleich relativ weit fortgeschritten ist: Sebestyen, I., et al., Grenzüberschreitender Datenfluß und Österreich, Oldenbourg, München, 1987.

<sup>9)</sup> Im Lichte dieser Angaben erscheint der Vorschlag, den Wert der intermediären Dienstleistungen der Zentrale an die Niederlassungen im Ausland anhand der aus dem Ausland transferierten Kapitalerträge zu schätzen, fragwürdig (Rugman, A. M., "Multinationals and Trade in Services: A Transactions Cost Approach", Weltwirtschaftliches Archiv 1987, 123(4) S. 651-667).

lageinvestitionen in Österreich geschätzt: 1970/1983 rund +6% pro Jahr, 1974/1984 rund +4¾% pro Jahr

**Ausmaß der Auslandskapitalverflechtung im Dienstleistungssektor**

Die Intensität der Kapitalverflechtung des österreichischen Dienstleistungssektors mit dem Ausland ist etwa gleich hoch wie die der Industrie und des Gewerbes (Übersicht 1). Von den österreichischen Kapitalanlagen im Ausland entfielen Mitte der siebziger Jahre fast 60%, Mitte der achtziger Jahre etwa 45% auf den Dienstleistungssektor. Der Anteil des Dienstleistungssektors an den ausländischen Kapitalanlagen in Österreich betrug Anfang der siebziger Jahre ebenfalls fast 60%, Mitte der achtziger Jahre etwa 40%<sup>10)</sup>.

<sup>10)</sup> Der Anteil des Dienstleistungssektors an den gesamten österreichischen Kapitalanlagen im Ausland ist im internationalen Vergleich relativ hoch. So lauten etwa die Anteile der Kapitalanlagen der USA im Dienstleistungssektor im Ausland 29,5% (1971) und 48,2% (1978), Großbritanniens 33,8% (1971) und 32,8% (1978), Japans 20,5% (1971) und 28,0% (1978). Dasselbe gilt für den Anteil des Dienstleistungssektors an den gesamten ausländischen Kapitalanlagen in Österreich. Dieser Anteil betrug in den Vereinigten Staaten 29% (1971) und 41% (1978), in Großbritannien 12% (1971) und 20% (1978) und in Japan 11% (1971) (United Nations Center on Transnational Corporations, Salient Features and Trends in Foreign Direct Investment, New York, 1983; zitiert aus Krommenacker, R. J., World-Traded Services: The Challenge for the Eighties Artech House, Dedham 1984)

Aus der Kapitalverflechtung mit dem Ausland ergibt sich für Österreichs Wirtschaft und auch für den Dienstleistungssektor allein ein negativer Saldo. Die österreichischen Kapitalanlagen im Ausland machten Mitte der siebziger Jahre insgesamt etwa ein Fünftel der ausländischen Kapitalanlagen in Österreich aus, diese Relation erhöhte sich bis Mitte der achtziger Jahre auf fast 1 : 4. Im Dienstleistungssektor betrug sie Mitte der siebziger Jahre knapp 1 : 4, Mitte der achtziger Jahre holten die österreichischen Kapitalanlagen im Ausland auf

Zwei Fünftel der österreichischen Kapitalanlagen im Dienstleistungssektor im Ausland entfielen auf Kreditunternehmungen. Der Anteil des Handels ging in der untersuchten Periode von einem Drittel auf ein Achtel zurück; der Anteil der Versicherungen und auch der sonstigen Dienstleistungen erhöhte sich. Ausländische Kapitalanlagen in Österreich waren konzentriert in Kreditunternehmungen, in Versicherungen und im Handel. Der Anteil der Kreditunternehmungen stieg von weniger als 5% Anfang der siebziger Jahre auf etwa 20% Mitte der achtziger Jahre, der Anteil der Versicherungen von ebenfalls 5% auf etwa 10%. Diese Verschiebungen gingen auf Kosten des Handels, sein Anteil sank von etwa 70% Anfang der siebziger Jahre auf etwas über 50% Mitte der achtziger Jahre<sup>11)</sup>

<sup>11)</sup> Die indirekten oder externen Effekte der Kapitalanlagen auf den Handel sind durchaus wichtig. Inländische Unternehmen stützen mit Hilfe der ausländischen Vertriebsorganisationen an denen sie beteiligt sind, ihren Auslandsabsatz und stärken so ihre Position auf den ausländischen Märkten

*Übersicht 1*

**Grenzüberschreitende Kapitalverflechtung im Dienstleistungssektor**

	Energie und Verkehr	Handel	Fremdenverkehr	Kreditunternehmungen	Versicherungsunternehmungen	Sonstige Dienstleistungen	Dienstleistungen insgesamt	Warenproduktion	Waren und Dienstleistungen
Mill. S zu laufenden Preisen									
Österreichische Kapitalanlagen im Ausland									
1974	3	786	—	15	4	422	2 389	1 660	4 049
1975	4	750	—	938	252	438	2 382	1 985	4 367
1979	3	178	1	819	397	858	2 256	2 409	4 665
1980	4	196	1	1 059	408	702	2 370	2 462	4 832
1981	2	204	34	1 498	727	935	3 400	2 971	6 371
1982	2	225	29	1 525	693	952	3 425	3 798	7 223
1983	1	408	2	1 618	772	866	3 667	4 421	8 088
1984	6	544	3	1 731	792	882	3 959	4 852	8 811
Ausländische Kapitalanlagen in Österreich									
1970	729	3 712	106	213	357	—	5 117	7 594	12 711
1972	865	5 080	218	240	363	491	7 277	9 234	16 511
1974	912	6 417	318	546	480	612	9 285	11 449	20 734
1975	840	7 302	406	600	614	796	10 558	12 335	22 913
1977	567	7 366	454	667	729	317	10 100	15 298	25 398
1979	460	7 843	443	800	1 003	462	11 011	16 957	27 968
1980	380	5 910	505	1 998	1 150	1 095	11 038	13 513	29 931
1981	422	6 178	529	2 198	1 254	662	11 243	20 385	31 628
1982	556	7 081	577	2 569	1 327	1 080	13 188	21 310	34 498
1983	618	7 912	671	2 860	1 565	1 286	14 912	21 607	36 519

## Auslandskapital im Dienstleistungssektor

Die Kapitalverflechtung mit dem Ausland hat in der untersuchten Periode — dem Volumen nach — nur geringfügig zugenommen. Der Wert der österreichischen Kapitalanlagen in ausländischen Dienstleistungsunternehmen stieg zwischen Mitte der siebziger und Mitte der achtziger Jahre nominell jährlich um etwa 5½% (real etwa +¾%), der Wert der ausländischen Kapitalanlagen in Österreich seit Anfang der siebziger Jahre jährlich um etwa 7% (real etwa +1%)

### Intensität der ausländischen Kapitalbeteiligung in Österreich

Die Branchenstruktur der ausländischen Kapitalanlagen sagt wenig über die Intensität der ausländischen Kapitalbeteiligung in einzelnen Wirtschaftsbereichen aus. Am besten könnte diese Intensität im Vergleich des ausländischen Nominalkapitals mit dem gesamten Nominalkapital gemessen werden. Die erforderlichen Kapitalstockwerte stehen für Österreich zwar

zur Verfügung (für 19 Wirtschaftsbereiche)<sup>12)</sup>, sind aber mit den von der Oesterreichischen Nationalbank ermittelten Angaben über ausländische Kapitalanlagen nicht vergleichbar.

Dennoch läßt sich mit den Daten der Oesterreichischen Nationalbank die Intensität der ausländischen Kapitalbeteiligung im Dienstleistungssektor der österreichischen Wirtschaft grob schätzen (Übersicht 2). Die Anteile der von der Nationalbank befragten Unternehmen an der Gesamtzahl der Beschäftigten im jeweiligen Wirtschaftsbereich (Übersicht 2, 1. Abschnitt) werden mit den Anteilen des ausländischen Kapitals am gesamten Nominalkapital der befragten Unternehmen (2. Abschnitt) multipliziert; daraus ergibt sich eine grobe Schätzung der Intensität der ausländischen Kapitalbeteiligung im jeweiligen Wirtschaftsbereich (3. Abschnitt). 1983 etwa hatten die von der Oesterreichischen Nationalbank befragten Versicherungsunternehmen einen Anteil an

<sup>12)</sup> Hahn, F., Schmoranz, I., "Schätzung des österreichischen Kapitalstocks nach Wirtschaftsbereichen", WIFO-Monatsberichte, 1983 56(1), S 40-51

### Übersicht 2

#### Intensität der ausländischen Kapitalbeteiligung in Österreich

	Energie und Verkehr	Handel	Fremdenverkehr	Kreditunternehmungen	Versicherungsunternehmungen	Sonstige Dienstleistungen	Dienstleistungen insgesamt	Warenproduktion	Waren und Dienstleistungen
Anteile der Beschäftigten in den befragten Firmen an der gesamten Beschäftigung in %									
1972	33	17,0	2,5	4,7	34,6	1,1	9,2	13,6	11,8
1974	25	17,9	2,3	8,5	33,3	4,7	11,0	15,1	13,5
1975	2,5	17,7	2,8	8,3	39,3	5,5	11,1	14,4	13,1
1977	3,1	13,5	2,6	9,6	50,0	3,4	9,5	15,6	13,2
1979	3,1	13,4	3,3	8,5	51,7	2,3	10,5	22,2	12,9
1980	1,6	9,9	4,4	8,1	48,4	3,0	7,2	15,8	12,0
1981	1,7	9,7	4,3	7,8	51,6	2,9	7,2	16,2	12,0
1982	2,1	8,8	4,5	9,4	46,9	2,9	7,1	15,1	11,4
1983	2,1	8,3	4,5	9,2	46,9	3,6	7,0	15,6	8,6
Anteile des ausländischen Nominalkapitals am Gesamtkapital der befragten Firmen in %									
1972	76,0	93,0	90,0	33,5	77,2	51,4	80,0	80,0	80,0
1974	71,6	84,8	88,1	38,5	76,2	49,0	74,0	75,0	75,0
1975	72,0	84,5	82,5	37,4	79,8	45,2	73,0	75,0	74,0
1977	72,0	87,7	86,8	32,8	70,6	31,0	73,0	75,0	74,0
1979	65,4	89,2	86,7	32,1	72,9	35,8	72,6	70,6	70,7
1980	84,4	89,4	86,0	55,8	76,8	82,0	78,3	79,5	78,2
1981	85,4	87,3	87,0	57,1	76,2	46,0	74,4	77,0	76,1
1982	83,5	88,7	73,4	51,1	75,6	52,4	72,1	78,7	76,1
1983	84,2	90,6	80,0	51,2	76,4	52,4	73,1	78,7	76,3
Intensität <sup>1)</sup> der ausländischen Kapitalbeteiligung in %									
1972	2,5	15,8	2,3	1,6	26,7	0,6	7,4	10,9	9,4
1974	1,8	15,2	2,0	3,3	25,4	2,3	8,1	11,3	10,1
1975	1,8	15,0	2,3	3,1	31,4	2,5	8,1	10,8	9,7
1977	2,2	11,8	2,3	3,1	35,3	1,1	7,0	11,7	9,7
1979	2,0	12,0	2,9	2,7	37,7	0,8	7,6	15,7	9,1
1980	1,4	8,9	3,8	4,5	37,2	2,5	5,6	12,6	9,4
1981	1,5	8,5	3,7	4,5	39,3	1,3	5,4	12,5	9,1
1982	1,8	7,8	3,3	4,8	35,5	1,5	5,1	11,9	8,7
1983	1,8	7,5	3,6	4,7	35,8	1,9	5,1	12,3	6,6

<sup>1)</sup> Schätzung

der gesamten Beschäftigung im Versicherungswesen von 46,9%; in diesen Unternehmungen betrug der ausländische Anteil am gesamten Nominalkapital 76,4%; die Intensität der ausländischen Kapitalbeteiligung — ungefähr der Anteil des ausländischen Kapitals am Gesamtkapital des Versicherungswesens — betrug etwa 35%.

Die Intensität der ausländischen Kapitalbeteiligung in der österreichischen Wirtschaft blieb zwischen Anfang der siebziger und Mitte der achtziger Jahre fast unverändert, sie war in der Industrie und im Gewerbe mehr als doppelt so hoch wie im Dienstleistungssektor. Innerhalb des Dienstleistungssektors ist das Versicherungswesen überdurchschnittlich und steigend mit Auslandskapital ausgestattet (Anfang der siebziger Jahre etwa 25%, Mitte der achtziger Jahre mehr als 35%) Ihm folgen der Handel mit sinkender Intensität der Kapitalbeteiligung (von etwa 15% auf etwa 7%), Kreditunternehmungen und Fremdenverkehr (beide mit geringer, aber steigender Auslandskapitalintensität)<sup>13)</sup>.

### Regionale Struktur

Die regionale Struktur der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung Österreichs im Dienstleistungssektor hat sich seit Anfang der siebziger Jahre verändert (Übersicht 3). Die BRD hat die Schweiz aus ihrer Rolle als wichtigster ausländischer Investor verdrängt, die Unternehmen aus den USA (an dritter Stelle) konnten ihren Anteil von etwa 15% der gesamten ausländischen Kapitalanlagen im Dienstleistungssektor halten. Die "sonstigen" Länder (Anteil der Kapitalanlagen Österreichs im Dienstleistungssektor Mitte der siebziger Jahre etwa 25%, Mitte der achtziger Jahre etwa 35%) und die Schweiz (25% und 30%) haben als Anlageländer für österreichische Unternehmungen an Bedeutung gewonnen. Ungefähr gleich blieb der Anteil der Bundesrepublik Deutschland. Die gesamten Kapitalanlagen Österreichs im Dienstleistungssektor der USA gingen von Mitte der siebziger bis Mitte der achtziger Jahre nicht nur relativ (gemessen an den gesamten Kapitalanlagen Österreichs im Dienstleistungsbereich im Ausland von 30% auf etwa 10%), sondern auch absolut zurück (auf Dollarbasis ergibt sich wegen der Kursverluste des Dollars ein Anstieg des Wertes der österreichischen Kapitalanlagen in den USA).

<sup>13)</sup> Die ausländischen Kapitalanlagen im österreichischen Fremdenverkehr dürften auch externe Effekte haben: Ausländische Investoren sind an voller Auslastung der Beherbergungsbetriebe, in denen sie Geld angelegt haben, interessiert und helfen den Zustrom ausländischer Besucher zu sichern

Übersicht 3

### Regionale Struktur der grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung im Dienstleistungssektor

	Schweiz, Liechten- stein	BRD	USA	Sonstige	Insgesamt
	Mill S zu laufenden Preisen				
Österreichische Kapitalanlagen im Ausland					
1973		462			462
1974	610	480	696	621	2.389
1975	640		697	565	2.382
1979	619	670	52	915	2.256
1980	445	646	68	1.211	2.370
1981	942	678	386	1.415	3.400
1982	916	773	434	1.324	3.425
1983	1.074	887	346	1.390	3.667
1984	1.158	999	428	1.405	3.959
Ausländische Kapitalanlagen in Österreich					
1970	1.418	722	1.066	1.911	5.117
1972	2.176	1.820	1.148	2.133	7.277
1974	2.936	1.767	1.578	3.004	9.285
1975	3.274	2.408	1.684	3.192	10.558
1977	2.247	3.245	1.804	2.804	10.100
1979	2.785	3.575	1.479	3.172	11.011
1980	3.293	3.747	2.033	1.966	11.038
1981	3.495	3.382	2.052	2.313	11.243
1982	2.212	4.816	2.185	3.976	13.188
1983	2.338	5.258	2.351	4.969	14.912

### Zusammenfassung

Grenzüberschreitende Kapitalanlagen im Dienstleistungssektor dienen dazu, Kunden im Ausland mit Dienstleistungen zu versorgen. Die Leistungen ausländischer Niederlassungen werden nicht im Außenhandel erfaßt, sondern sind Teil des Brutto-Inlandsproduktes des "Gastgeberlandes". Wegen ihrer großen und wachsenden Bedeutung wird in den internationalen Verhandlungen über eine weitere Liberalisierung des Welthandels eine neue Regelung — und Liberalisierung — der grenzüberschreitenden Investitionen und des Außenhandels mit Dienstleistungen gesucht.

Auskunft über die Entwicklung der Kapitalverflechtung des österreichischen Dienstleistungssektors mit dem Ausland in den letzten 10 bis 15 Jahren gibt eine regelmäßige Befragung ausgewählter großer Dienstleistungsunternehmen durch die Oesterreichische Nationalbank. Sie erfaßt etwa 75% der österreichischen Kapitalanlagen im Ausland und etwa 80% der ausländischen Kapitalanlagen in Österreich im Dienstleistungsbereich und ergibt das folgende Bild:

— Die grenzüberschreitende Kapitalverflechtung des österreichischen Dienstleistungssektors wuchs zwischen Anfang der sechziger und Mitte der siebziger Jahre (nominell) langsam und stagnierte real. Der Anteil des Dienstleistungssektors an den österreichischen Kapitalanlagen im Ausland ging

## Auslandskapital im Dienstleistungssektor

---

von 60% auf 45%, an den fremden Kapitalanlagen in Österreich von 60% auf 40% zurück. (Beide Anteile sind im internationalen Vergleich hoch.)

- Die ausländischen Kapitalanlagen sind im österreichischen Versicherungswesen besonders hoch und haben seit den siebziger Jahren kräftig zugenommen. Sie sinken im Handel ausgehend von einem hohen Anteil, in den Kreditunternehmungen und im Fremdenverkehr hingegen steigen sie von einem geringen Anteil aus.
- Als wichtigster Anleger im österreichischen Dienstleistungssektor hat die Bundesrepublik Deutschland die Schweiz verdrängt; österreichische Unternehmen investieren zunehmend in der Schweiz und in den "sonstigen" Ländern.

Die Daten über grenzüberschreitende Kapitalanlagen geben keine Auskunft über die Motive der Auslandsinvestitionen. Grundsätzlich erwarten ausländische Investoren gute Erträge und wollen ihr Risiko streuen. Dienstleistungsunternehmen betreiben grenzüberschreitende Kapitalanlagen als Ersatz für Exporte: Ist die Erbringung von Dienstleistungen über die

Grenze aus technischen Gründen oder wegen protektionistischer Maßnahmen schwierig, können Niederlassungen im Ausland die Kunden bedienen. Kapitalanlagen im Handel fördern den Vertrieb eigener Waren, im Fremdenverkehr verstärken sie den Einfluß auf die Touristenströme.

In Österreich gewinnt wie in anderen Industrieländern der Dienstleistungssektor — gemessen am nominalen Brutto-Inlandsprodukt und an der Zahl der Beschäftigten — an Bedeutung. Das Volumen des Außenhandels mit Dienstleistungen wächst ungefähr gleich rasch wie das Volumen des Warenhandels<sup>14)</sup>. Trotzdem hat der Dienstleistungssektor gemessen an der gesamten grenzüberschreitenden Kapitalverflechtung in den letzten 10 bis 15 Jahren an Boden verloren.

*Jiri Skolka*

<sup>14)</sup> Der Anteil der Dienstleistungsexporte an den gesamten Exporten Österreichs liegt seit 1970 bei 40%. Der Dienstleistungsanteil an den Gesamtimporten bei etwa 20%. Beide Anteile schwankten in den siebziger und achtziger Jahren, wiesen aber keinen eindeutig steigenden oder sinkenden Trend auf (Skolka, 1987).